

Komponieren in der Bretterbude



Halbzeit beim viel gerühmten **Mahler-Zyklus** mit den Bamberger Symphonikern unter **Jonathan Nott**. Werner Pfister traf den Dirigenten in seinem Wohnort Luzern zu einem Gespräch über Mahler – hundert Jahre nach Mahler.

Foto: Johannes Müller/Tudor

Erst im vergangenen Sommer wurde Ihre Einspielung von Mahlers Sinfonie Nr. 9 mit dem Toblacher Preis ausgezeichnet. Damit stehen Sie in einer Reihe mit Preisempfängern wie Bruno Walter, Claudio Abbado, Leonard Bernstein oder Otto Klemperer. Gibt es unter diesen großen Mahler-Dirigenten ein Vorbild für Sie?

Jede Aufnahme, wenn sie wirklich gelungen ist, ist zugleich ein Dokument ihrer Zeit. Das sieht man am deutlichsten bei Bernstein. Zu seiner Zeit war es dringend nötig, dass Mahler endlich gespielt wird, und das erklärt Bernsteins

sehr emotionale Art und Weise, wie er Mahlers Musik zu einem fast übermächtigen Ausdruck steigerte. Übrigens, auch John Barbirolli war ein ausgezeichnete Mahler-Interpret.

Besteht da nicht sogar eine gewisse Wahlverwandtschaft? Ihre Interpretation der Neunten erinnert mich tatsächlich an Barbirollis legendäre Einspielung.

Herzlichen Dank, ich nehme das gerne als Kompliment. Ich sehe Mahlers Neunte als einen Kampf um Leben und Tod, und zwar bis drei Minuten vor dem Schluss. Dieser Schluss aber, *adagissimo*

und *pianissimo*, ist kein Abschied. Im Gegenteil, hier hat Mahler in vollster Zuversicht zu sich selber gefunden und zum Leben auf dieser Erde. Der Schluss der Dritten und der Vierten mündet in ein großes Fragezeichen, dasselbe bei der Fünften; und die Siebte ist insgesamt ein einziges Fragezeichen. Aber die Neunte endet positiv, weil die Fragen, die er sich immer gestellt hat, zum Schluss gelöst sind. Wohl aus diesem Grund ist dieser Schluss so einzigartig.

Sie haben einmal sehr treffend gesagt, in Mahlers Musik sei viel Mahler drin ...

Aktuelle CD

Im Unterschied zu den vorangegangenen Mahler-Veröffentlichungen der Bamberger Symphoniker unter Jonathan Nott handelt es sich bei der Einspielung der zweiten Sinfonie um eine Live-Aufnahme. Umso bemerkenswerter, dass sie klangtechnisch ebenso herausragend gelungen ist. Der Streicherklang der Bamberger ist in seiner ganzen fruchtigen Fülle präsent; die Holzbläser zeichnen gestochen scharf, und das Blech ist zwar jederzeit präsent, aber stets in den weiträumigen Gesamtklang mit einbezogen. Vorbildlich ist auch die Durchhörbarkeit des polyphonen Satzgefüges, zumal der Klang dabei nirgends steril wirkt. Im Gegenteil, das Wechselspiel beispielsweise von Klarinetten und Hörnern erlebt man wie zwei Klangfarbenflächen, die wechselseitig ineinandergreifen und dadurch eine dreidimensionale Welt evozieren.

Wiederum setzt Jonathan Nott eher auf gemäßigte Tempi. Das hat, besonders im Kopfsatz, den Vorteil, dass Stellen, die gerne zum zuckersüßen Zerdehnen einladen – bei Ziff. 3 und ganz besonders bei Ziff. 15 –, hier ganz natürlich in den Gesamtzusammenhang eingebettet werden können und eine



Vorschrift wie „Im Tempo nachgeben“ eher gefühlsmäßig realisiert wird als mit einer fingerzeigerisch überdeutlichen Verlangsamung des Tempos. Auch beim Schlusschor geht Jonathan Nott mit den „bedeutungsschwangeren“ Fermaten sehr zurückhaltend um, was dem choralartigen Duktus der Musik gleichzeitig Gewicht und eine unpräntöse Natürlichkeit verleiht.

Lioba Braun intoniert das „Urlicht“ mit aller nur wünschbaren Einfachheit, und auch Anne Schwanewilms und der Chor der Bamberger Symphoniker tragen adäquat zum Gelingen dieser Neueinspielung bei.

Werner Pfister

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Mahler, Sinfonie Nr. 2 „Auferstehung“; Lioba Braun, Anne Schwanewilms, Bamberger Symphoniker, Jonathan Nott (2008); Tudor 2 SACD 812973011583; (ebenfalls beim Label Tudor sind bereits die Sinfonien Nr. 1, 4, 5 und 9 erschienen)

Mahler sagte irgendwo: „Wer meine erste und zweite Sinfonie gehört hat, hat mein ganzes Leben gehört.“ Das kann ich irgendwie nachvollziehen. Aber heißt das gleichzeitig auch, dass seine späteren Sinfonien ab Nummer drei nicht mehr von seinem Leben handeln? Oder sind auch sie Teil von ihm selbst?

Zweifellos handelt es sich auch da um autobiographische Musik – und genau aus diesem Grund machen einige renommierte Dirigenten bewusst einen Bogen um Mahler.

Mahlers Musik besteht aus kontrapunktischen sowie aus melodischen Elementen. Die kontrapunktischen sind sehr intellektuell und kompliziert; die melodischen sind einfach und manchmal sogar banal. Bei Mahler gibt es stets beides: ein intellektuelles und ein primitives Moment. Er ist bereit, tiefspirituelle Musik mit absolut banaler Musik zu verbinden. Und er lädt uns ein, uns selber in diesen verschiedenen Aspekten seiner Musik wiederzuerkennen – was andere Komponisten so kaum getan haben.

Hat damit auch der Mahler-Boom zu tun – dass wir Mahlers Musik so unheim zeitgemäß empfinden?

Eine gute Frage. Diese Einladung, die ich in Mahlers Musik empfinde, ist immer noch sehr stark. Mahler war bereit, seine Gefühle, seine Liebe, seine Verzweiflung, seine Fragen in seiner Musik zu artikulieren. Das macht die Musik so modern, weil es unserem Lebensgefühl entspricht. Wenn ich Mahler dirigiere – seine Musik ist mittlerweile hundert Jahre alt –, habe ich nie das Gefühl, ich müsste jetzt hundert Jahre in der Geschichte zurückgehen.

Ist das bei Bruckner, fast einem Zeitgenossen Mahlers, anders? Sie haben ja auch Bruckners dritte Sinfonie eingespielt.

Was die reine Modernität des musikalischen Stoffes anbelangt, ist das bei Bruckner sicher anders. Umgekehrt, in ihrer einmaligen Konzentriertheit, bedingt durch Bruckners etwas beschränkte Welt, sowie in der Intensität ihrer Aussage, die es so schwierig macht, Bruckner überzeugend zu gestalten, ist seine Musik ebenfalls nicht wirklich „alt“.

Aber nicht so modern wie Mahler ...

Mahlers spezielle Polyphonie erlaubt es ihm, seine Argumente sehr komplex

aufzubauen. Oft laufen fünf verschiedenen Linien in seinen Partituren parallel; vier davon sind Affirmation, die fünfte ist Zweifel. Selbst am Schluss der hymnischen zweiten Sinfonie gibt es neben aller Affirmation immer noch eine Linie dieses Zweifels. Dasselbe auch im Schlusssatz der dritten. Dieses Schwarz-Weiß ist eine Grundvoraussetzung bei Mahler. Wenn man als Interpret nun eine Linie besonders hervorhebt, dann ergibt sich dadurch eine unstatthafte Verfärbung des ganzen Bildes.

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Kontakt mit Mahler?

Es war die achte Sinfonie – ich habe sie als Sängerknabe mehrmals im Konzert gesungen. In meiner Studienzeit begleitete ich Gesangsstudenten mit Mahler-Liedern am Flügel. Als Dirigent habe ich in Wiesbaden, als ich für ein Jahr als Generalmusikdirektor auch die Konzerte übernehmen musste, mit Mahlers erster Sinfonie begonnen. In Bamberg war es zuerst die zweite, anschließend kam die fünfte, und damals entschieden wir uns, die Mahler-Sinfonien nun auch aufzunehmen.

Wie würden Sie die Bamberger Symphoniker charakterisieren? Was ist speziell an ihrem Mahler?

Schon lange vor meiner Zeit pflegten die Bamberger einen Klang, der mehr von den unteren Frequenzen bestimmt wird als von den oberen. Simpel gesagt: Die Kontrabass-Saite ist die längste Saite im Orchester. Mit seinen Obertönen kann der Kontrabass die Frequenzen der Geigen unterstützen. Auch die Mittelstimmen sind bei den Bambergern sehr präsent. Klar verfügen wir auch über strahlende Trompeten und haben strahlende Piccolos, aber sie sind immer aufgehoben in den Mittelstimmen und Bassfrequenzen, schwingen nie schneidend obenauf. Das gibt mir die Möglichkeit, beim Musizieren einen vertieften Ausdruck zu erreichen.

Sie sagen, dieses Klangideal stamme bereits aus früherer Zeit. Wollten Sie es bei

Zur Person

Jonathan Nott, 1962 in Solihull bei Birmingham geboren, studierte Musikwissenschaft an der Cambridge University und absolvierte eine Ausbildung in den Fächern Flöte, Gesang und Dirigieren. Ab 1986 Korrepetitor am National Opera Studio in London, 1998 Kapellmeister am Opernhaus Frankfurt am Main, 1991 Erster Kapellmeister am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. 1996 Wechsel ans Luzerner Theater, wo er vier Jahre als Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters tätig war. Seit 2000 amtiert Jonathan Nott als Chefdirigent der Bamberger Symphoniker, mit denen er in den bedeutendsten europäischen Musikzentren gastierte, aber auch in Japan, China, Russland, Südamerika und den USA.

Ihrem Amtsantritt nicht ändern und neu nach eigenen Vorstellungen modulieren?

Man kann als Dirigent einen Klang auch kaputt machen! Ich genieße diesen Klang, und ich pflege ihn. Zumal dieses Orchester wirklich mit größter Intensität Musik machen will. Die lehnen sich nicht einfach zurück und denken, es wird schon gehen.

Eine letzte Frage: In Toblach haben Sie sicher auch Mahlers Komponierhäuschen besucht. Hat sich dabei etwas geändert in Ihrer Einstellung zu Mahler?

Eigentlich war ich schockiert. Wenn man sich überlegt, dass Mahlers Musik mit ihrer ungemein großen innerlichen Kraft in diesem kleinen Raum entstanden ist – ich habe mich wie in einem Gefängnis gefühlt. Das Komponierhäuschen ist ja kein schmuckes Chalet, sondern eine Bretterbude. Wie laut müssen Mahlers Gedanken in diesem kleinen Verschlag innerlich geklungen haben! Als ich in diesem Raum stand, wurde ich plötzlich ungemein dankbar, dass Mahler das alles für uns getan hat. Seither bin ich noch vorsichtiger geworden im Umgang mit seiner Musik. ■

SCHUMANN 2010

28.03.2010 RHEINISCHE KANTOREI / DAS KLEINE KONZERT / HERMANN MAX, LEITUNG JOHANNESPASSION BWV 245 (IN DER AUFFÜHRUNGSVERSION VON ROBERT SCHUMANN) 16.04., 18.04., 19.04.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / STÄDTISCHER MUSIKVEREIN ZU DÜSSELDORF / SIMONA SATUROVA, GRETCHEN / DIETRICH HENSCHEL, FAUST / GERD GRÖCHOWSKI, MEPHISTO / PETER MIKULAS, PATER PROFUNDUS / SIBYLLA RUBENS, SOPRAN I / SOPHIE KLUSMANN, SOPRAN II / INGEBORG DANZ, ALT I / UTA CHRISTINA GEORG, ALT II / WERNER GURA, TENOR / BERNHARD KLEE, DIRIGENT SZENEN AUS GOETHE'S „FAUST“ FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER WOO 3 17.04.2010 NADINE SCHORI (CLARA SCHUMANN) / NINA OMILIAN, SOPRAN / MARIAN LUX, KLAVIER EIN THEATERSTÜCK VON NINA OMILIAN 17.04.2010 LAJOS ROZMAN, KLARINETTE / MARTIN TCHIBA, KLAVIER FANTASIESTÜCKE OP. 73 19.04.2010 MINGUET QUARTETT STREICHQUARTETT A-DUR OP. 41/3 21.04.2010 NIKOLAUS TRIBB, VIOLONCELLO / FABIANA TRANI, HARFE LIEDER VON ROBERT SCHUMANN (IN FASSUNGEN FÜR VIOLONCELLO UND HARFE) 22.04.2010 MARKUS BECKER, KLAVIER / ERIK SCHUMANN, VIOLINE / NILS MONKEMEYER, VIOLA / NICOLAS ALTSTAEDT, VIOLONCELLO MÄRCHENERZÄHLUNGEN OP. 132 DREI FANTASIESTÜCKE OP. 73 (FASSUNG FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER), SONATE NR. 1 FIS-MOLL OP. 11 05.05.2010 NIKOLAI TOKAREW, KLAVIER / QUATUOR MOSAIQUES KLAVIERQUINTETT ES-DUR OP. 44 09.05.2010 SCHUMANN QUARTETT STREICHQUARTETT F-DUR OP. 41 / 2 13.05.2010 JAZZ-SCHMIEDE / DANTE BOON, KLAVIER / SUSANNE GLAUBER, KLAVIER GESÄNGE DER FRÜHE 19.05.2010 SOLISTEN DER DEUTSCHEN OPER AM RHEIN LIEDER VON ROBERT SCHUMANN schumannfest 28.05.2010 THOMAS HAMPSON, BARITON / WOLFRAM RIEGER, KLAVIER / DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN / DIE BLASERSOLISTEN DER DEUTSCHEN KAMMERPHILHARMONIE BREMEN / STÄDTISCHER MUSIKVEREIN ZU DÜSSELDORF / THOMAS SÖNDERGÄRD, DIRIGENT WERKE VON U.A. ROBERT SCHUMANN 29.05.2010 AN SIEBEN ABENDEN (WEITERE KONZERTE 1., 2., 4., 7., 10., 13. JUNI) EHREN RENOMMIERTE KOMPONISTEN, SÄNGER UND MUSIKER AUS KOREA, TAIWAN, NORWEGEN, ESTLAND, PORTUGAL, ENGLAND UND ARGENTINIEN ROBERT SCHUMANN UND GEBEN CHARAKTERISTISCHE EINBLICKE IN IHRE MUSIKKULTUR UND IHREN ZUGANG ZUM GROSSEN LIED-KOMPONISTEN 30.05.2010 KÖLNER KAMMERCHOR / COLLEGIUM CARTUSIANUM / PETER NEUMANN, DIRIGENT DAS PARADIES UND DIE PERI OP. 50 31.05.2010 FRANK PETER ZIMMERMANN, VIOLINE / ENRICO PACE, KLAVIER SONATE A-MOLL OP. 105, SONATE NR. 3 A-MOLL WOO 2, SONATE NR. 2 D-MOLL OP. 121 03.06.2010 SEOUL PHILHARMONIC ORCHESTRA / VIVIANE HAGNER, VIOLINE / JIAN WANG, VIOLONCELLO / MYUNG-WHUN CHUNG, DIRIGENT KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER A-MOLL OP. 129 05.06.2010 SOMMERNACHTSTRAUM 06.06.2010 TZIMON BARTO, KLAVIER / DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / CHRISTOPH ESCHENBACH, DIRIGENT INTRODUKTION UND ALLEGRO APPASSIONATO G-DUR OP. 92, VARIATIONEN ÜBER EIN EIGENES THEMA ES-DUR (GEISTERVARIATIONEN) WOO 24, KONZERT ALLEGRO MIT INTRODUKTION D-MOLL OP. 134 09.06.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / SALEEM ABOUD ASHKAR, KLAVIER / CHRISTOPH ESCHENBACH, DIRIGENT OUVERTÜRE „DIE BRAUT VON MESSINA“ OP. 100, KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER A-MOLL OP. 54, SYMPHONIE NR. 2 C-DUR OP. 61 09.06.2010 STAATSKAPELLE BERLIN / MARIE-ELISABETH HECKER, VIOLONCELLO / DANIEL BARENBOIM, DIRIGENT SYMPHONIE NR. 1 B-DUR OP. 38, KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER A-MOLL OP. 129, SYMPHONIE NR. 4 D-MOLL OP. 120 (2. FASSUNG DÜSSELDORF 1851) 11.06.13.06.14.06.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / THOMAS ZEHETMAIR, VIOLINE / MARIO VENZAGO, DIRIGENT KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER D-MOLL WOO 1 17.06.2010 DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN / JANINE JANSEN, VIOLINE / PAAVO JÄRVI, DIRIGENT SYMPHONIE NR. 3 ES-DUR OP. 97 „RHEINISCHE“ 19.06.2010 PREISTRÄGER DES BUNDESWEIT-BEWERBS „JUGEND MUSIZIERT“ AUS NRW KLAVIERMUSIK, KAMMERMUSIK UND LIEDER VON ROBERT SCHUMANN 27.06.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / MICHAEL BECKER, MODERATION 27.06.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / MARTIN FRÄTZ, DIRIGENT / ARIANE STERN, MODERATION BEI SCHUMANN'S ZUHAUS 07.07.09.09.10.07.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / GMD ANDREY BOREYKO, DIRIGENT TRÄUMEREI 09.07.2010 SYMPHONIEORCHESTER DER ROBERT SCHUMANN HOCHSCHULE DÜSSELDORF / STÄDTISCHER MUSIKVEREIN ZU DÜSSELDORF / RAIMUND WIPPERMANN UND RÜDIGER BOHN, DIRIGENTEN SYMPHONIE NR. 4 D-MOLL OP. 120 (URFASSUNG), DER ROSE PILGERFAHRT OP. 112 08.08.2010 LESUNG AUS DEM NEU ERSCHENENEN BAND DER ROBERT-SCHUMANN-BRIEFEDITION MIT KLAVIERMUSIK AUF DEM HISTORISCHEN KLEMS-TAFEL KLAVIER 10.08.17.08.18.08.2010 DÜSSELDORFER SYMPHONIKER / LARS VÖGT, KLAVIER / GMD ANDREY BOREYKO, DIRIGENT TRÄUMEREI / KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER A-MOLL OP. 54 11.09.2010 MITGLIEDER DER DÜSSELDORFER SYMPHONIKER UND NACHWUCHSMUSIKER WIDMEN HAUSORCHESTER LEIPZIG / RICCARDO CHAILLY, DIRIGENT DIE VIER SYMPHONIEN (IN DER AUFFÜHRUNGSVERSION VON GUSTAV MAHLER) 15.09.2010 16.09.2010 17.11.2010 15.12.2010 24.06.2010 AUSSTELLUNG, VORTRAG, KONZERT AUF DEM HISTORISCHEN KLEMS-TAFEL-KLAVIER SCHUMANN'S „AHNUNG“ – DAS NEU ENTDECKTE NOTENBLATT AUS ÜBERLINGEN 07.10.2010 PHILHARMONIA QUARTETT STREICHQUARTETT OP. 41 / 2 F-DUR UND OP. 41 / 3 A-DUR ...

WWW.SCHUMANN2010.NET

DAS GANZE WERK IN DÜSSELDORF